

HARMOS 2008

Am Montagabend 15. September, konnte die Präsidentin des Elternteams Willisau, Frau Petra Bossert, rund 80 interessierte Personen zum Elternforum im Singsaal Schlossfeld begrüßen.

Nach einem kurzen Rückblick über die Aktivitäten des vergangenen Jahres - besondere Beachtung fand der mit Erfolg lancierte „Znüni Mäart“ für die Schlossfeldschüler - wies Frau Bossert auf die Möglichkeit hin, dass alle Eltern und an der Schule Interessierten ihre Vorschläge, Wünsche und Anliegen bei einem Elternteammitglied, oder unter elternteam@willisau.ch deponieren können.

Anschliessend informierte der Gesamtschulleiter, Herr Pirmin Hodel, über Neuerungen an unserer Schule: So zum Beispiel über die positiven Veränderungen des Handyverbots. Dann verwies er auf die neu eingerichtete Helpline bei Läusebefall; die Informationen dazu kann man auf der Home-Page www.schule-willisau.ch einsehen. Weiter informierte er über die Aufhebung der Kleinklassen im nächsten Schuljahr und über den Beginn der Bauarbeiten für den neuen HPS-Bau in den Herbstferien.

Dann ging man zum Hauptthema, zur Abstimmungsvorlage „HarmoS“ über. Wie überall zu lesen war und ist, wird im Kanton Luzern am 29. September darüber abgestimmt.

Herr Peter Imgrüth, Leiter für Schulentwicklung des Kantons Luzern, stellte die Abstimmungsvorlage „HarmoS“ vor. Das Ziel der Abstimmungsvorlage „HarmoS“ sei die Harmonisierung der 26 unterschiedlichen Bildungssysteme der Schweiz. Darin enthalten ist die Chancengleichheit für die Lernenden, die gemeinsamen Lehrmittel und Lehrpläne wie auch ein Betreuungssystem, das freiwillig aber für die Eltern kostenpflichtig sein würde. Die Blockzeiten und die Fremdsprachenregelung sind im Kanton Luzern schon umgesetzt worden. Ebenfalls beschlossen hat am letzten Montag das Kantonsparlament Luzern, dass die Eltern den Schuleintritt ihres Kindes nach Absprache mit der Schulleitung um ein Jahr zurückstellen können.

Am darauffolgenden Podiumsgespräch nahmen Frau Claudia Meier (Referendum Komitee „HarmoS“) und Herr Heinz Bähler (Vorstand „Schule und Elternhaus“, Luzern) teil. Herr Beat Vogt von der Luzerner Zeitung führte das engagierte Gespräch.

Mit „Chancengleichheit für alle“, einem einheitlichen Bildungsangebot, den verschiedenen Familienmodellen gerecht werden und „HarmoS“ lässt alles offen, vertrat Herr Bähler die Pro-Seite. Er war auch der Meinung, dass mit „HarmoS“ etwas Ruhe in die Volksschule einkehren dürfte. Dass für die Kinder das frühe Erwerben der Sozialkompetenz durch die frühere Einschulung in unserer multikulturellen Gesellschaft nur von Vorteil sein kann, ist Herr Bähler überzeugt.

Demgegenüber vertrat Frau Meier von der Kontra-Seite die Meinung, dass der frühere Schul- resp. Kindergarteneintritt viele Kinder in einer sensiblen Lebensphase treffe, wo das „Loslassen“ Mühe bereiten könne. Sie findet, dass sich mit „HarmoS“ der Kindergarten nicht den Kindern, sondern eher den Wirtschaftsbedürfnissen anpasst. Frau Meier vertrat die Ansicht, dass die Erziehungsverantwortung der Eltern nicht an den Staat delegiert werden dürfe und forderte darum ein freiwilliges erstes Kindergartenjahr. Einheitliche Lehrpläne können auch ohne „HarmoS“ realisiert werden.

Im Weiteren wurde über den Schulweg gesprochen. Beide Parteien waren sich hier einig, dass sowohl Kinder mit 4, aber auch mit 5, 6 oder 7 Jahren, eine Begleitperson im Strassenverkehr benötigen.

Einig waren sich Frau Meier und Herr Bähler auch darin, dass eine gute Schulbildung etwas wert sei, d.h. etwas kosten dürfe. Bei einer Annahme von „HarmoS“ müsste unser Kanton zusätzlich 2300 Kindergartenplätze zur Verfügung stellen, was rund 20 Mio. Franken an zusätzlichen Betriebskosten auslösen würde. Weitere Kosten würden durch die Einführung von Tagesstrukturen entstehen.

Herr Vogt öffnete dann für die anwesenden Eltern die Fragerunde.

Eine Mutter (soeben aus dem Kanton Bern nach Willisau gezogen) fragte, ob mit „HarmoS“ eine Vereinheitlichung im Erlernen der Fremdsprachen möglich sei. Die Antwort darauf war, dass die Sprachregionen auch mit „HarmoS“ nicht ganz vereinheitlicht werden. So wäre zum Beispiel der Kanton Bern eine Sprachregion, eine andere die Zentral- und Ostschweiz. Der Kanton Bern würde als 1. Fremdsprache das Französische lernen, wir hingegen das Englisch.

Eine andere Mutter wollte wissen, warum die Nordeuropäer in der Pisa-Studie jeweils sehr gut abschliessen, obwohl die Kinder erst mit 7 Jahren eingeschult würden. Darauf wurde geantwortet, dass die Kinder dort sehr früh ausserfamiliär, aber in familienähnlichen Strukturen betreut würden. Man könne aber beide Systeme nicht miteinander vergleichen.

Schlussendlich drängte sich die Frage auf, warum denn die Kontra-Seite mit dem Kantonsratsbeschluss vom letzten Montag nicht zufrieden sei? Frau Meier antwortete darauf, dass durch Annahme von „HarmoS“ durch die Stimmbevölkerung von 10 Kantonen, „HarmoS“ automatisch für die ganze Schweiz Gültigkeit bekäme. Offen blieb die Frage, und das konnte im Saal niemand abschliessend beantworten, ob in diesem Fall das EDK (Schw. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) den Kantonsratsbeschluss vom letzten Montag widerrufen kann oder eben nicht.

Frau Petra Bossert schloss dann die Versammlung mit einem Spruch vom Dalai Lama: *„Öffne der Veränderung deine Arme, aber verliere dabei nicht deine Werte!“*

Zum anschliessend gemütlichen Teil lud das Elternteam mit Familie Krummenacher aus Daiwil zum feinen und gesunden Imbiss ein.